

## Männerriegereise

Freitag 28. August 2007. Ein seit langer Zeit erwartetes Ereignis erfüllt sich für die Männerriegeler von Toffen. Die gespannten Vorfreuden über die herannahende Reise sind seit Tagen gross. In Dorfgesprächen zirkulierten bereits die tollsten Gerüchte über allfällige Reiseziele. Man war sich einig, wenn Sämu und Chrigu gemeinsame Sachen machen ist dies unberechenbar. Voller Neugier und mit einer Tasche beladen, treffe auch ich an diesem ausserordentlichen Freitag um 0555 am Treffpunkt Post Toffen ein, wo ich von einer Schar Männerriegeler herzlich begrüsst werde. Trotz der Nachtschwärze erkenne ich das Freudestrahlen in den Gesichtern der gut gelaunten Kameraden. Diesem Glücksgefühl schliesse ich mich an. Der Tag ist für mich gerettet. Noch wird unser Reisegepäck vom Bus-Fahrer verladen. Dabei entdecke ich Chrigu, der wie ein von der Herde ausgeschlossenes "Gushti" um den Bus herum zirkelt. Was hat der wohl? Als er mich entdeckt, entweicht sein Zustand der Zerstreutheit, hofft er auf Rettung? Mit erwartungsvoller Miene bittet er mich, den Reisebericht zu verfassen. - Hätte ich doch den Bus andersrum umgangen! - Beruhigt durch meine Zusage, mischt er sich wieder unter die Freunde. Der andere Reisegestalter, der Sämu, steht geheimnisumhüllt, mit Akten in den Händen gestikulierend mitten in der Männergruppe. Sein schelmisches Schmunzeln lässt viel Ungeahntes über die bevorstehende Reise vermuten. Aufgepasst! Sämu und Chrigu haben es faustdick hinter den Ohren. "Isschtiige bitte!" heisst es, und schon fährt der Car um 0605 mit den Turnergesellen, gespannt auf Ungewisses, in Richtung Heiteren-Belp, auf unbekannt Reiseroute davon.

Männer sind so klug und weise  
Sie fliehen dem Alltag, gehn auf Reise.  
Schöpfen wieder Kraft und Mut  
Nur sie wissen wie gut das tut.

Vom Alltag ganz zermürbt und matt  
Übermüdet und der Arbeit satt  
Jetzt vergnügt im Fahrzeug rasten  
Und nach den ersten Bierchen tasten.

Ach, ist doch die Freude gross  
Von zu Hause weg ist doch famos  
Die lieben Kameraden an der Seite  
Und weg von zu Hause, in die Weite...

Der Fahrer stellt sich bei der Wegfahrt als Daniel vor und hat unsere Sympathien bereits gewonnen. Mit ein paar witzigen Sprüchen stimmt er uns auf die unbekannte Reise ein.

Sämi legt mit dem Stichwort "Flösser" Spuren, welche die Richtung der Fahrt vorerst vermuten lassen.

Bei Rubigen fährt der Car auf die Autobahn Richtung Bern. Noch ist die Sicht durch den zähen Nebel verdeckt.

Von Bern geht's auf der N1 Richtung Zürich. Vor jeder Ausfahrt strecken sich die Hälse der Reiselustigen. Sie spähen nach Verkehrsschildern, welche eventuell auf ein Ziel hinweisen. Via Ausfahrt Oensingen fahren wir nach Balsthal und von dort Richtung Holderbank. In Langenbruck geht's rechts, steil aufwärts Richtung Eptingen nach Oberbölchen. (mit „Ö“) Dort, wo der bekannte Belchen-Autobahntunnel unter dem Berg durchführt. Schade, dass wir auch hier von einer Hochnebeldecke abgeschirmt werden. Die langgezogenen Höhen des Solothurner- und Baselländer-Juras grenzen das graue Nebeldach ab und lassen eine fantastische, reich bewaldete Landschaft mit viel Weideland durchblicken.

Niemand von uns kennt dieses Fleckchen Erde ausser, natürlich, der Sämu. Das Berghaus Oberbölchen gehört der Gemeinde Eptingen/BL an. Hier befindet sich ein Ausbildungszentrum für Hundehalter und deren Vierbeiner.

Wer jedoch jetzt Knochen mit Shappi-Hundeflocken zum Frühstück erwartet, wird enttäuscht sein. Der Wirt empfängt uns vor seinem Reich und führt uns direkt in die gemütliche Gaststube, die bereits mit dem Duft von Kaffee, frischem Brot und Gipfeli durchzogen ist.  
Wir geniessen hier ein Frühstück, das keine Wünsche offen lässt.

Um 0830 sind wir bereits wieder auf der steil abfallenden und kurvenreichen Bergstrasse in nordöstlicher Richtung unterwegs. Von Eptingen geht die Fahrt auf der Autobahn weiter bis Rheinfeld. Hier biegt der Car auf das Gelände der Bierbrauerei Feldschlösschen ein.

Die bereits etwas tief in die Stoffsitze abgesackten Riegeler werden lebendig. Das Zauberwort „Bier“ hat sie in die Gegenwart versetzt.  
Bereits vor dem Car werden wir von 2 Damen empfangen, welche uns in den Bau der Hopfen- und Malzverarbeitungsanlage führen. Nach einer Videoschau und dem Rundgang durch die moderne Brauerei landen wir letztlich in einem Restaurant, wo sich hunderte von Besuchern mit köstlichem Brausaft und Käseküchlein den Gaumen erfreuen.  
Der Besuch in den Stallungen bei den Brauereipferden ist ebenfalls ein Farbtupfer dieser interessanten Führung.

Während der Videoschau war zu lesen  
1877 seins 4000 Hektoliter gewesen.  
Über 1'000'000 Hektoliter des Gebrauten, heute  
Dies ist erstaunlich für uns Turnerleute

Das Staunen war auch riesengross  
Als aus vielen Schläuchen das Bier so floss  
2000 Flaschen in 1Minute, man glaub es kaum  
Dies reine Hopfenperle und nicht nur Schaum

Als Krönung des Rundgangs ein Bier vom Besten  
Jeder vom Staunen matt und gelaunt zum Festen  
Die flinken Damen auch Käseküchlein servieren  
Eine Auszeit, um über das Gesehene zu diskutieren

1145 ist bereits wieder Abfahrt westlicher Richtung in den Kanton Aargau. Wir passieren die Orte Stein, Eiken, Frick, Bözen und Effingen. Dörfer, die in der reich hügeligen Landschaft des Aargaus eingebettet sind. Kurz vor Neustalden befiehlt der Reiseleiter Sämu den Reiscar südwärts Richtung Linn. Was haben die beiden Schlitzohren wieder ausgeheckt?  
Plötzlich, nach ca. 10 Minuten, parkiert der Car vor einem Baum-Giganten.  
Sämu informiert, dass der kleine Exkurs zum Bestaunen dieser Linde vorgesehen ist.  
Die Linde weckt unserem Reiseleiter Erinnerungen aus seiner Jugendzeit. Schon damals habe der Baum durch seine Grösse und die Bejahrtheit Bewunderung ausgelöst.

13 kräftige Männerriegeler umarmen den Baum und geben Aufschluss über das Ausmass des Umfanges.

Einige Reisetilnehmer geben ihrer Bewunderung über den Baum mit Pinkeln (nicht an die Linde) rechts und links der Anlage Ausdruck. Aufmerksame Paparazzis machen daraus Schnapsschüsse für ihr Fotoalbum.

Die Linde weckt dem Sämi Erinnerungen  
Schon hat er sie mit seinen Kameraden eng umschlungen  
Tränchen ihm aus nostalgischen Gefühlen  
Alte Erinnerungen unter der Linde aufwühlen

Gute Kameraden wollen wissend,  
Das Samu diesen Platz soll missen  
Der Baum war nicht nur ein Ort der Musen  
Hier traf man sich auch zum Schmusen

Vom Gesehenen überwältigt, besteigen wir den Reisekar und fahren direkt in das ca. 15 Minuten entfernte Unterbözberg. Dort nehmen wir im Restaurant "4 Linden" das Mittagessen ein. Gesättigt und zufrieden vom schmackhaft servierten Essen verlassen wir um 1400 den Ort.

Wir nähern uns nun dem Höhepunkt des Tages.

Die Reise geht via Umiken nach Villnachern. Das Dorf liegt ca. 6 Km westlich vor Brugg. Über eine Werkstrasse fahren wir an die Aare, zum Kraftwerk mit dem Turbinenhaus. Zu Fuss gelangen wir via Kraftwerksteg auf die rechte Seite des Aare-Flusses. Unsere Reiseleiter haben an diese Stelle für 1430 zwei Pontonier-Boote bestellt.

Es ist bereits 1425. Kein Mensch ist zu sehen. Haben die uns etwa vergessen?

1428: Aus weiter Entfernung nähern sich zwei Boote flussaufwärts. Mit Erleichterung stellen wir fest, dass diese für uns bestimmt sind. Pünktlich legen die Boote vor uns am Ufer an.

Jedes Boot ist mit zwei ehemaligen Militär-Pontonieren besetzt. Der Leiter, ein strenger, ernsthaft aussehender, ehemaliger Offizier, stellt seine Mannschaft vor und gibt gleich Anweisungen.

Der Leiter ist ein Mann von Strenge  
Er treibt seine Pontoniere in die Enge  
Das Zepter will er alleine führen  
Dies gibt er seinen Kameraden zu spüren

Als ein Schiffer uns voreilig informiert  
Der Chef der Truppe vor Erregung explodiert  
Er war derjenige der Informationen vermittelt  
Und seinen Kameraden als undiszipliniert betitelt

Mit umgeschnallten Schwimmwesten und über einige Sicherheitsregeln über die Bootsfahrt aufgeklärt, besteigen wir je zur Hälfte die zwei Pontonierboote. Wir stellen sofort fest, dass die Bootsfahrer ihr Handwerk verstehen. Geschickt lenken sie die Wasserfahrzeuge zwischen den Wellen und Läufen durch.

Vom Fluss her können wir die traumhafte Aarelandschaft mit den zum Teil alten, typischen Aargauerhäusern bestaunen. Ein Paradies für Wasservögel wie für Naturfreunde.

Bei der Vorstadt von Brugg pressen sich die Wassermassen durch das enge Flussbett. Wir staunen über das Geschick der Fahrer, wie sie die Boote durch die Mitte des reissenden Wassers unter der Brücke durch leiten. Nachdem sich der Fluss wieder ausbreitet, passieren wir den Zufluss der Reuss, das sogenannte Wasserschloss und den Zufluss der Limmat.

Nach ca. 75 Minuten imposanter Flussfahrt gelangen wir zum Ort Stilli. Die Anlegestelle wurde bereits von den Aareflössern im 19. Jahrhundert benutzt.

Am Ufer werden wir von einer Dame erwartet. Wie sich herausstellt, ist sie eine Schulkameradin von Sämu, Erika Grässli. Sie hat ihm an der kürzlich durchgeführten Klassenzusammenkunft offeriert, bei der Ankunft der Männerriegeler in Stilli mit einem Zvieri aufzuwarten. Ihr Wohnhaus liegt direkt bei der Anlegestelle. Sie und ihre Freundin haben für uns etwas vorbereitet.

In schönster Lage wohnt Frau Grässli hier  
Sie bittet zu Tisch und gibt uns Bier.  
Bauernbrot, ofenfrisch, bespickt mit Speck  
Lasst uns rasten, wir wollen nicht mehr vom Fleck

Die Reiseleiter in die frohe Runde fragen  
Wie wir der Frau Grässli nun danke sagen  
Der Chrigu Rohr weiss, wir können singen  
Und lässt zum Dank das Glockenlied erklingen

Ei wie sich die Bewirterinnen freuen  
Und das Auftischen nicht bereuen  
Sie wünschen uns auf den Weg viel Glück  
Zu Wandern haben wir noch ein langes Stück.

Hier an unserem Ausgangsort Stilli endet der Flösserweg, der von Laufenburg am Rhein über Rheinsulz, Mettau, Will und von Hotwil über die Rotbergegg nach Villigen und Stilli zur Aare führt. Wir beabsichtigen, den Weg in der Gegenrichtung bis nach Hotwil zu bewandern. Eine Gruppe der Männerriegeler bricht nach 1700 Richtung Rotberg auf. Die zweite Gruppe will Hotwil mit dem Car anreisen.

Entlang von Gemüseäckern und Weiden  
Besteigen wir den Berg und müssen leiden  
Schweiss trieft uns von den Haareslocken  
Einer klagt, „ich hab ein Loch im Socken“!

Der Aufstieg war die Mühe wert  
Aussicht soweit das Herz begehrt  
Sonnenstrahlen sich durch die Wolken zeigen  
Wir sind vom Anblick gerührt und schweigen

Doch auf dem Berg gibts wieder Leben  
Fredy weicht aus, hat im Bauch ein Beben  
Es ist Zeit zum Pause machen  
Einer erzählt einen Witz, alle lachen

Zum Wandern wieder frisch und heiter  
Steigt Fredy aus dem Busch, wir müssen weiter.  
Durch Wälder, grüne Wiesen, gepflegte Reben  
Ziehen wir talwärts, Hotwil entgegen.

Unser Gastwirt vom Bären empfängt uns bereits beim Dorfeingang. Er weist uns den Weg zu seinem Haus. Vor dem traditionsreichen, alten Bären (hier rasteten früher auch die Flösser) empfangen uns die bereits eingetroffenen Kameraden. Gleichzeitig lenkt das Postauto auf den Vorplatz des Gasthofes ein. Ein einziger Fahrgast, es ist Werner Brühlhard, der pünktlich zu uns stösst und mit uns die Weiterreise geniessen will.

In der lauschigen Gastwirtschaft verbleiben wir zum Nachtessen. In der Herberge „zum Flösser“ die zum Haus gehört lagern wir.  
Viele legen sich bereits früh ins Bett. Wer weiss, was der nächste Tag noch bringt.  
Die Jasser können ihren Spieltrieb jedoch noch ausleben.

## Zweiter Tag

Bereits im Morgengrauen vernehme ich Stimmen einzelner Männerriegeler. Sie wollen den Sonnenaufgang des anbrechenden Tages miterleben.

Sind die Wölklein gezählt die Schäflein am Grasen  
Hört man die ersten schon zum Klosett rasen.  
Wer jetzt noch döst und schallend schnarcht  
Wird gleich vom geplagten Nachbarn umgebracht.

Wer es bis zum Morgenrot noch schafft  
Ist vom Chaos der Nacht erschlaft.  
Weiss nicht im welchem Bett er hat gelegen  
Schaut in die Runde, vor Scham verlegen.

Nichts geht über liebe Freunde, das tut gut  
Aufmunternde Sprüche geben wieder Mut  
Schnell Handtuch und Bürstchen zur Körperpflege fassen  
Und anschliessend das Frühstück nicht verpassen.

Am Bränneli bei der Toilette drängeln halbnackte Gestalten und versuchen mit ihren Zahnbürsten das fliessende Wasser zu ergattern.  
Trotz Gerangel um Waschplätze treffen alle pünktlich um 0730 am Frühstückstisch ein.  
Einige husten bereits lauthals. Sie haben die Wirkung von Ruedis Gesundheitselixier unterschätzt. Ein Motor braucht zum Starten eben nur ein paar Spritzer.

Nach ausgiebigem Essen sind wir um 0830 abfahrbereit. Bereits sind wir in nordöstlicher Richtung, entlang den Rebbergen und hügeligen Aargauerlandschaft, unterwegs. Kurz vor Koblenz, wo die Aare in den Rhein einmündet, passieren wir die Aarebrücke.  
Die Fahrt geht weiter nach Rietheim-Zurzach, dem Rhein entlang nach Reckingen. Von hier nach Norden Richtung Baldingen. Auf dem Weg über den buckeligen Landesteil erreichen wir schlussendlich Baden.

Die Reisebegleiter führen uns durch das schöne Altstädtchen vor das Tor des Badener Stadthauses. Dieses wurde 1497 nach gotischem Stil erbaut. Es diente den Landvögten und den eidgenössischen Herren. Auch war es ein Verhandlungsort der Delegierten der europäischen Fürsten- und Königshäuser. Sämtli stellt uns die Führerin Frau Roth vor, welche uns anschliessend in den Tagsatzungssaal führt und dort Geschichtliches über Land und Leute erzählt.

Frau Roth, über Geschichten sehr belesen  
War von rustikaler Art ein zierliches Wesen  
Weiss viel über die Bäderstadt zu schildern  
Zeigt Frivoles auf Holz geschnitzten Bildern.

Als Baden noch Aqua Helvetica heissen sollte  
Sich bereits das Römervolk in den Bädern tollte.  
Auch Goethe, Nietzsche und der Dürrenmatt  
Wurden später vom "in Baden Baden" nimmer statt.

Als sie mit den historischen Fabeln am Schluss  
Richtet Ruedi an der Kamera den Automatik-Verschluss  
Sämtli posiert sich flink zu Frau Roth, die ihn betört  
und das schallende Gelächter seiner Freunde nicht mehr hört.

Nach 1 Stunde spannender Unterhaltung verlassen wir den Ort und fahren um 1130 Richtung Reusstal aus der Stadt.

Über Bremgarten und Muri fahren wir zum 710 Meter hoch gelegenen Guggibad bei Schongau. Hier wird uns um 1230 ein ausgiebiges Mittagessen aus Riz Casimir, Salat und einer Crème Caramel serviert.

Um 1445 fahren wir über Mettmen, Fahrwangen talwärts nach Brestenberg zum nördlichen Ufer des Hallwilersees. Eine Wanderung von 1 ½ Stunden dem See entlang führt uns nach Meisterschwanden zum Restaurant Seerose. Einige Kameraden reisen per Schiff zu diesem malerischen Fleckchen Erde, wo sich alle treffen und wohl fühlen. Ein Bierchen unterstützt den Genuss dieses Aufenthaltes. Bereits müssen wir um 1630 die Heimreise antreten. Die Fahrt führt Richtung Beromünster, Sursee, Zell, Huttwil, durchs Emmental, in unsere Heimat zurück. Wir erreichen um 1930 Toffen.

Während dieser abwechslungsreichen Reise sahen viele die schönen Gebiete des Kantons Aargau zum ersten Mal. Mit den auserlesenen Regionen haben Samuel und Christian die zwei Tage zu einer interessanten Exkursion gestaltet. Von den vielen attraktiven Orten waren wir überrascht. Die meisten kennen den Kanton Aargau nur von Durchfahrten auf der Autobahn. Wir haben zwei Tage in einer liebenswürdigen Gegend verbracht. Wir danken den Organisatoren.

Wir sind auch ein wenig Aargauer !!

01.02.2008/ Ueli Schmutz

Flecken